

Sachbearbeiter:
Mag. F. J. CHISTÉ
Tel.: 53120-4304

GZ 37.888/61-V/3/94

R U N D S C H R E I B E N Nr. 35/1994

Verteiler: VII, N
Sachgebiet: Unterrichtsprinzipien
Inhalt: Umwelterziehung
Geltung: unbefristet

An die Landesschulräte
den Stadtschulrat für Wien
die Zentrallehranstalten
die Pädagogischen und Berufspädagogischen Akademien
die Pädagogischen Institute

Hiermit erfolgt die Wiederverlautbarung des erstmals unter
GZ 37.888/8-110(14c)/85 vom 28. Februar 1985 ergangenen Rund-
schreibens Nr. 206/1985.

Zur Förderung der U m w e l t e r z i e h u n g im Unterricht
an den Schulen werden folgende Richtlinien bekanntgegeben:

1. EINLEITUNG:

Warum Umwelterziehung?

Die Erhaltung und der Schutz der natürlichen Umwelt ist, gemessen
an den in den letzten Jahrzehnten bedrohlich zunehmenden
Umweltbelastungen, eines der wichtigsten gesellschaftlichen
Anliegen unserer Zeit.

Durch die Umgestaltung der Umwelt im Zuge der technischen und
ökonomischen Entwicklung wurden einschneidende und beschleunigte
Veränderungen im Gleichgewicht der Natur und damit eine
wesentliche Gefährdung der Daseinsgrundlagen (der biologischen
Existenzgrundlagen) für Menschen, Tiere und Pflanzen
herbeigeführt. Um diese schwerwiegenden Folgen abwenden zu
können, gilt es, nicht nur die Wirkung der Störungen zu

beseitigen, sondern deren Ursachen zu erkennen und danach geänderte Strategien zu entwickeln. Die wirkungsvolle Umsetzung entsprechender Maßnahmen, die der Zusammen-

führung aller verfügbaren Kräfte und damit der Mitwirkung jedes Einzelnen bedarf, setzt wesentlich die Heranbildung eines tiefgreifenden Bewußtseins und des Verständnisses für Umweltprobleme in der breiten Öffentlichkeit voraus.

2. GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN:

2.1 Umwelterziehung als eine Aufgabe der Schule

Ökologische Einsichten bereits bei jungen Menschen auszuprägen und so zur Entwicklung umweltorientierten Verhaltens beizutragen, ist als ein Anspruch an Bildung und Erziehung neben dem Elternhaus im besonderen Aufgabe der **S c h u l e**.

Die Auseinandersetzung mit Fragen des Natur- und Umweltschutzes im Schulunterricht und bei damit verbundenen Aktivitäten wird daher eine gezielte Bewußtseinsbildung der Schüler/innen anstreben und deren Bereitschaft für den verantwortlichen Umgang mit den Natur-gütern kontinuierlich fördern.

Diese Orientierung, die eine Kombination aus Information, Reflexion und Handeln kennzeichnet, wird die erlebte Umwelt in der Familie berücksichtigen, eine praxisbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsinhalte ermöglichen und alle Bereiche kognitiven sowie vor allem affektiven Lernens umfassen.

2.2 Grundsätze der Umwelterziehung

Z i e l der **U m w e l t e r z i e h u n g** ist die Erlangung ökologischer Handlungskompetenz. Damit ist der Erwerb von Befähigungen gemeint, die sich aus Kenntnissen und Einsichten, aus danach geänderten Einstellungen und Werthaltungen sowie aus Möglichkeiten der Anwendung entwickeln. Mit diesen Intentionen verfolgt Umwelterziehung einen langfristigen Lern- und Erfahrungsprozeß, der ein lebenslang wirksames Umweltverhalten bewirken will.

Für die inhaltliche Ausrichtung dieser Vermittlungsarbeit hat zu gelten:

Umwelterziehung soll eine umfassende Sichtweise der komplexen Zusammenhänge unserer Umwelt und der aus ihrer Veränderung erwachsenden Probleme ermöglichen. Sie wird dem Lernenden die Auseinandersetzung mit der natürlichen, sozialen und gebauten Umwelt erschließen und ihn erkennen lassen, daß die Verflechtung ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Einflüsse zum gegenwärtigen Zustand unserer Umwelt geführt haben.

. Umwelterziehung wird eine Sensibilisierung für die Anliegen und Erfordernisse des Natur- und Umweltschutzes bewirken und im besonderen eine persönliche Betroffenheit schaffen. Bei der Verwirklichung dieser Zielsetzungen ist vor allem auf eine von positiven Motivationen getragene Orientierung zu achten. Ein Übermaß allzu negativer Informationen gefährdet das breite und lebhaftes Interesse für Umweltprobleme, erzeugt Resignation und Überdruß.

. Umwelterziehung muß altersgemäß konkretes Erleben, Reflektieren, Erfahren und Handeln ermöglichen.

Dazu sind den Schüler/n/innen möglichst anschauliche, ihrem Erfahrungsschatz entsprechende Hilfen zu geben und Arbeitsformen vorzusehen, die die Selbsttätigkeit in besonderem Maße fördern. Der Unterricht zu Umweltfragen wird situationsgebunden und handlungsorientiert sein; er wird konstruktives Denken und Handeln entfalten.

. Umwelterziehung strebt eine differenzierte Wertvermittlung an. Nur durch veränderte Wertvorstellungen kann eine Änderung des Verhaltens erreicht und die Fähigkeit des/der Lernenden zur Lösung von Umweltproblemen sowie zur verantwortlichen Mitwirkung an Entscheidungen zum Schutz der Lebensgrundlagen der gegenwärtigen und zukünftigen Generation entwickelt werden

. Umwelterziehung soll interdisziplinär vorgehen und dabei in gleicher Weise den naturwissenschaftlichen wie den gesellschafts-

wissenschaftlichen Unterrichtsbereich durchdringen. Insoferne ist Umwelterziehung ein fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip.

2.3 Umwelterziehung als Beitrag zur Förderung demokratischer Bildung

Die Erziehung zum Verständnis für die belebte und unbelebte Natur, zu Umweltverantwortung und aktiver Mitwirkung am Umweltschutz steht zwangsläufig im Spannungsfeld unterschiedlicher Wertvorstellungen, Meinungen und Interessen. Umwelterziehung soll daher auf der Grundlage objektiver Basisinformation eine umfassende Sichtweise der Fragen des Natur- und Umweltschutzes durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten und Auffassungen ermöglichen.

Umwelterziehung dient damit wesentlich der Förderung des Erlebens demokratischer Einstellungen und Verhaltensweisen. Diese Unterrichtsarbeit schafft durch die Erziehung zu Dialog und Kompromißbereitschaft die Voraussetzung zur Lösung von Konflikten.

In diesem Zusammenhang wird auf das in der Bundesverfassung verankerte demokratische Prinzip (Art.1 B-VG) sowie auf das Bundes-Verfassungsgesetz vom 27. November 1984 über den umfassenden Umweltschutz hingewiesen.

2.4 Tier- und Pflanzenschutz

Die Eingriffe des Menschen in das System der Umweltbedingungen haben eine alarmierende Bedrohung der Tier- und Pflanzenwelt verursacht. Stündlich stirbt eine Tierart, täglich eine Pflanzenart aus. Umwelterziehung wird daher die Erkenntnis schaffen, daß Tiere und Pflanzen Teil naturbedingten Lebens und damit unmittelbar und wechselseitig mit menschlicher Existenz verbunden sind. Es gilt der Fauna und Flora jenen besonderen Schutz angedeihen zu lassen, den die Erhaltung von Leben im weitesten Sinn kennzeichnet.

Zur Förderung des T i e r s c h u t z g e d a n k e n s ist

anzustreben, das Verhalten prägende Einsichten und Erfahrungen vor allem aus dem persönlichen Umgang mit Tieren zu gewinnen.

Der direkte Kontakt von Mensch zu Tier wird das nötige Verständnis für den Tierschutz nachhaltig vertiefen.

2.5 Empfehlungen internationaler Organisationen

Die hier aufgezeigten Ziele der Umwelterziehung kommen mehrfach in Empfehlungen internationaler Organisationen zum Ausdruck. Im Jahr 1972 wurde mit der Erklärung der Konferenz der Vereinten Nationen in Stockholm "Über die Umwelt des Menschen" erstmals die Forderung nach einem weltweiten Bewußtseinswandel auf dem Gebiet des Umweltschutzes formuliert. Diese Konferenz war der Anstoß für die Entwicklung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), der UNESCO und des Europarates. Die damit durchgeführten Arbeiten boten die Grundlagen für die "Charta von Belgrad" (Ergebnis eines von der UNESCO und UNEP im Jahr 1975 in Jugoslawien durchgeführten Arbeitstreffens) und für die bei der Zwischenstaatlichen Konferenz über Umwelterziehung im Oktober 1977 in Tiflis/Sowjetunion verabschiedeten Empfehlungen. Im Oktober 1982 beschloß die Generalversammlung der Vereinten Nationen die "Weltcharta für die Natur", in der umfangreiche Maßnahmen für den Schutz und die Erhaltung natürlicher Lebensräume gefordert wurden.

2.6 Maßnahmen zur Förderung der Umwelterziehung in österreichischen Schulen

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat im Interesse der Bewußtseinsbildung der Jugend in Fragen des Natur- und Umweltschutzes und im besonderen zur Vertiefung im Unterricht verstärkt ab der Mitte der 70er Jahre, vor allem aber in der letzten Zeit, umfangreiche Veranlassungen getroffen. Es wurde für die eingehende Berücksichtigung ökologischer Bildungsinhalte in den Lehrplänen und analog in den Unterrichtsmitteln Sorge

getragen, die Einführung des Unterrichtsprinzips Umwelterziehung an allgemeinbildenden Schulen vorgesehen, die Lehrerausbildung und die Lehrerfortbildung in Umweltfragen intensiviert, die Durchführung von Unterrichtsprojekten und von Schulversuchen nachhaltig gefördert und eine breite Informationstätigkeit zu Fragen des Natur- und Umweltschutzes entfaltet.

Diese Maßnahmen konnten wesentlich im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz sowie durch die Einbindung zahlreicher Initiativen im Dienste des Umweltschutzes in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule einer wirkungsvollen Umsetzung zugeführt werden.

Um die Umwelterziehung in den Schulen weiter vertiefen und praxisorientiert verwirklichen zu können, wurde im Oktober 1982 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz die Enquete "UMWELTERZIEHUNG IN DEN SCHULEN" durchgeführt. Den Empfehlungen der Experten folgend, konnte als ein Ergebnis dieser Veranstaltung im Dezember 1983 mit Unterstützung des Unterrichts- und Umweltressorts bei der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz die bundesweit tätige ARGE Umwelterziehung eingerichtet werden. Diese Arbeitsgemeinschaft dient als eine Informations- und Koordinationsstelle für Umwelterziehung im besonderen der Förderung des an Umweltfragen orientierten Unterrichtes.

3. BESONDERE FESTSTELLUNGEN:

3.1 Das Unterrichtsprinzip Umwelterziehung

Den Aufgaben der österreichischen Schule (§ 2 SchOG) und den Richtlinien der Lehrpläne entsprechend, kommt der Umwelterziehung im Unterricht eine große Bedeutung zu.

Dieser Lern- und Erfahrungsprozeß beginnt bereits in der Volksschule und in den Sonderschulen, in deren Bereich die Umwelter-

ziehung als integrierender Bestandteil des Gesamtunterrichtes schon immer einen hohen Stellenwert hatte.

Besonderes hervorgehoben wurde die Umwelterziehung ferner dadurch, daß sie seit 1. September 1979 in den Lehrplänen der Hauptschule und der allgemeinbildenden höheren Schulen und seit 1. September 1981 im Lehrplan des Polytechnischen Lehrganges als U n t e r - r i c h t s p r i n z i p verankert ist.

U n t e r r i c h t s p r i n z i p i e n dienen der Verwirklichung jener Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule, die nicht einem Unterrichtsgegenstand oder wenigen Unterrichtsgegenständen zugeordnet werden können, sondern nur fächerübergreifend im Zusammenwirken vieler oder aller Unterrichtsgegenstände zu bewältigen sind.

Kennzeichnend für diese Bildungs- und Erziehungsaufgabe ist, . daß sie in besonderer Weise die Grundsätze der Lebensnähe und Handlungsbezogenheit des Unterrichtes und der Konzentration der Bildung berücksichtigen;

. daß sie nicht durch Lehrstoffangaben allein beschrieben werden können, sondern als Kombination stofflicher, methodischer und erzieherischer Anforderungen zu verstehen sind; - und

. daß sie unter Wahrung ihres interdisziplinären Charakters jeweils in bestimmten Unterrichtsgegenständen oder in Teilen von Unterrichtsgegenständen einen stofflichen Schwerpunkt besitzen.

Die Ziele der Umwelterziehung können zunächst vor allem an den Inhalten der naturwissenschaftlichen Unterrichtsgegenstände verwirklicht werden. Obgleich Themen des Natur- und Umweltschutzes diesen Fachbereichen als Schwerpunkt zuzuordnen sind, sollen an der Durchführung des Unterrichtsprinzips Umwelterziehung alle Unterrichtsgegenstände mitwirken, die - gemessen an ihrer Vermittlungsaufgabe - die Stellung des Menschen in seiner natürlichen und sozialen Umwelt ansprechen. Die in-

terdisziplinäre Auseinandersetzung mit Fragen der Ökologie, die Erziehung zu Umweltbewußtsein und Umweltschutz wird daher in gleicher Weise den naturwissenschaft-lichen wie den gesell-schaftswissenschaftlichen Unterrichtsbereich durchdringen.

3.2 Hinweise zur Durchführung des Unterrichtsprinzips

Umwelterziehung

Die Umsetzung der Umwelterziehung im Schulalltag erfordert eine wirksame Koordination der einzelnen Unterrichtsgegenstände unter Ausnützung ihrer Querverbindungen sowie die Beachtung der Bildungs- und Erziehungsanliegen anderer Unterrichtsprinzipien. Dieser Aufgabe kann durch eine systematische, an Schwerpunktthemen orientierte Unterrichtsplanung in geeigneter Weise entsprochen werden.

Im Interesse einer möglichst umfassenden Verwirklichung der für die Umwelterziehung maßgeblichen Grundsätze und im Hinblick auf die didaktischen Erfordernisse dieser Vermittlungsarbeit, mögen folgende Hinweise zur Gestaltung des Unterrichts (3.2.1) sowie zur Durchführung von Unterrichtsveranstaltungen (3.2.2) und Aktivitäten (3.2.3) eine besondere Beachtung finden:

3.2.1 Da Umwelterziehung auf Problematisierung, Anwendung und Bewußtseinsbildung ausgerichtet ist und der Unterricht demnach situations- und handlungsorientiert sein muß, sind
A r b e i t s - f o r m e n in Anwendung zu bringen und
A n s c h a u n g s - m i t t e l heranzuziehen, die eine möglichst unmittelbare Begegnung mit der Umweltsituation, insbesondere durch eine gezielte Beobachtung und Untersuchung der Umweltbedingungen, ermöglichen. Dabei wird über die rein fachzentrierte Betrachtung hinauszugehen und die Durchdringung aller davon betroffenen Unterrichtsinhalte anzustreben sein.

Die I n f o r m a t i o n über Umweltprobleme soll nachhaltige

Eindrücke bei den Schüler/n/innen bewirken, überzeugen und motivieren. Diesem Ziel kann unter anderem durch den verstärkten Einsatz audio-visueller Unterrichtsmittel in besonderem Maße entsprochen werden.

Eine wirkungsvolle Umsetzung praxisorientierter Umwelterziehung wird wesentlich auch mit der Durchführung von U n t e r - r i c h t s p r o j e k t e n zu erreichen sein. Die unmittelbare Beteiligung der Schüler/innen an der Lösung konkreter Umwelt-probleme in ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt kennzeichnet diese Unterrichtsarbeit. Unterrichtsprojekte dienen der Verwirklichung eines gemeinsam geplanten und verantworteten Vorhabens zu einem fest umrissenen Thema, das insbesondere realitätsbezogen und an der Lebenswirklichkeit außerhalb der Schule orientiert ist. Durch die Mitbestimmung und Eigenverantwortung der Schüler/innen, durch problemorientiertes Lernen und Handeln sowie durch selbständiges Erwerben und Überprüfen von Wissen kann ein hoher Grad an Identifikation erreicht werden. Es wird eine fächerübergreifende, kommunikative und zu nachweisbaren Ergebnissen führende Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen. Umweltbezogener Projektunterricht kann an einem konkreten Beispiel allgemeine Aspekte der Umweltproblematik erkennen lassen und zudem Fähigkeiten für spätere, nicht schulische Aktivitäten im Dienste des Umweltschutzes vermitteln.

A k t u e l l e A n l ä s s e während des Schuljahres bieten eine weitere Möglichkeit, die Bildungs- und Erziehungsarbeit über Fragen des Natur- und Umweltschutzes zu vertiefen. Insbesondere wird auf den Welttierschutztag, die Woche des Waldes und auf den Internationalen Umweltschutztag hingewiesen.

Zur Entwicklung von Umweltbewußtsein kann ferner die L e s e - e r z i e h u n g einen bedeutenden Beitrag leisten. Indem Leseerziehung auch eine aktive Kommunikation und eine kritische Auseinandersetzung mit der realen Umwelt anstrebt, wird sie Verständnis und eine positive Einstellung für den Schutz der Natur-

güter durch den Bildungserwerb aus der Lektüre zu Umweltthemen fördern.

Eine wertvolle Ergänzung des Unterrichtes im Rahmen der Umwelterziehung bilden ferner **Umweltspiele**. Sie dienen der Informationsvermittlung, der Entscheidungsfindung sowie der Anbahnung von Entscheidungsverhalten, und sie bewirken dabei gruppen-dynamische Prozesse. Umweltspiele führen zu Einsichten und Erfahrungen und ermöglichen Einstellungsveränderungen.

3.2.2 **Schulveranstaltungen**

Die direkte Erfahrung mit der Umwelt im weitesten Sinn und insbesondere der unmittelbare Kontakt mit den Organismen in der Natur ist wesentlicher Bestandteil der Umwelterziehung. Durch eine gezielte Beobachtung und Untersuchung der Umwelt können Einblicke in ökologische Zusammenhänge und in die Wirkung von Störungen anschaulich gewonnen werden.

Es ist daher anzustreben, im Rahmen von **Schulveranstaltungen** möglichst viele Gelegenheiten zur Begegnung der Schüler/innen mit der Natur und Umwelt zu schaffen.

Lehrausgänge und Exkursionen, Wandertage, Projektwochen, Schulpraxiswochen und Schulschikurse sollen vermehrt der Verwirklichung praxisorientierter Umwelterziehung dienen.

Zur anschaulichen Auseinandersetzung mit Fragen des Natur- und Umweltschutzes im Rahmen von Lehrausgängen und Exkursionen möge auch das reichhaltige Bildungsangebot der Museen und von Ausstellungen zu ökologischen Themenstellungen verstärkt genutzt werden. Dabei ist nach den Zielen der

Museumspädagogik eine Vermittlung anzustreben, die eine aktive Objektbegegnung sowie Einsichten aus unmittelbaren Erfahrungen und direkten Erlebnissen ermöglicht.

Der Aufenthalt der Schüler/innen in außerschulischen Lernorten eröffnet eine Reihe von pädagogischen und didaktischen Möglichkeiten zur weiteren Vertiefung der Umwelterziehung.

Insbesondere kann im Rahmen der P r o j e k t w o c h e n durch einen fächerübergreifenden Unterricht in freien Handlungs- und Erfahrungsräumen eine wirklichkeitsbezogene und unmittelbare Konfrontation mit der Natur und deren Belastung erfolgen. Praktisches und entdeckendes Lernen ermöglichen Aktivitäten und Erlebnisse, die eine starke Motivation der Schüler/innen bewirken.

3.2.3 Aktionen zum Umweltschutz

Da Umwelterziehung so umfassend wie möglich zu realisieren ist und verantwortetes Handeln bewirken will, wird die Unterrichtsarbeit aus der Durchführung von A k t i v i t ä t e n zum Natur- und Umweltschutz eine wesentliche Bereicherung und Unterstützung erfahren. Das positive Verhalten der Schüler/innen gegenüber der Umwelt kann durch ihre Mitwirkung an Umweltschutzaktionen besonders nachhaltig gefördert werden.

Es werden in der Folge einige B e i s p i e l e umweltorientierter Aktivitäten und Maßnahmen angeführt, die zur praktischen Umsetzung der Umwelterziehung in den Schulen realisiert werden können.

. Die Erhaltung naturbelassener und artenreicher Gebiete wird mit der Aktion der Österreichischen Naturschutzjugend "SCHÜLER RETTEN NATURLANDSCHAFTEN" angestrebt. Durch angemessene finanzielle Beiträge der Schüler/innen kann die Einrichtung von Naturreservaten ermöglicht werden. Diese Aktion wird mit Unterstützung der Schulbehörde bereits in einigen Bundesländern erfolgreich durchgeführt.

. Um Abfälle einer Wiederverwertung zuführen zu können und damit neben der Nutzung ökonomischen Potentials auch einen Beitrag zur

Bewahrung gesunder Umwelt zu leisten, möge die
M ü l l t r e n-

n u n g in den Schulen vermehrt Beachtung finden. Die Sortierung der Abfälle in Kategorien zugeordneten Behältern soll nach den jeweiligen Möglichkeiten für die ökologischen Rücksichten entsprechende Verwertbarkeit erfolgen.

. Umweltbewußtsein und verantwortetes Handeln gegenüber der Umwelt wird wesentlich auch an einem kritischen Konsumverhalten deutlich. Im Rahmen dieser Orientierung wird auf den Kauf und die Verwendung umweltfreundlicher Produkte besonders hinzuweisen sein. Im Schulbereich kann diesem Erfordernis unter anderem durch die Verwendung von U m w e l t s c h u t z p a p i e r beispielgebend Rechnung getragen und veranschaulicht werden, daß sich ökologische Einstellungen in konkreten Handlungsweisen ausdrücken müssen. Geprüftes Umweltschutzpapier wird in einem stark eingegengten Wasserkreislauf und unter Reduktion des relativen Energieverbrauches ausschließlich aus Altpapier hergestellt.

. Ferner wird angeregt, zu aktuellen Anlässen oder in Verbindung mit dem Projektunterricht zu Themen des Natur- und Umweltschutzes einen U m w e l t t a g in den Schulen durchzuführen. Im Zuge des Umwelttages, der das umweltbezogene Tun der Schüler/innen in ihrer unmittelbaren Umgebung als pädagogisches Ziel verfolgt, lassen sich handlungsorientierte Umweltvorhaben verschiedener Unterrichtsgegenstände und Schulklassen konzentrieren. So können beispielsweise Beobachtungen und Untersuchungen sowie Befragungen durchgeführt, Ausstellungen und musische Darbietungen präsentiert werden, die die Schulgemeinschaft und darüber hinaus auch die Öffentlichkeit ansprechen.

Schulische Aktivitäten zum Natur- und Umweltschutz erfahren insbesondere durch die Mitwirkung der S c h u l g e m e i n s c h a f t , dem gemeinsamen Engagement von Lehrer/n/innen, Eltern und Schüler/n/innen, eine entsprechend wirkungsvolle und nachhaltige Umsetzung der damit verfolgten Bildungs- und Erziehungsziele.

Ökologische Bewußtseinsbildung in der Schule zu fördern und zu unterstützen ist damit ein Anliegen, das Schulpartnerschaft in geeigneter Weise zur Entfaltung bringen kann.

Umwelterziehung soll den Lernenden zur Beteiligung am politischen Leben befähigen. Dieser Zielsetzung kann ansatzweise entsprochen werden, wenn Schulen ihre Aktivitäten zum Umweltschutz der interessierten Öffentlichkeit präsentierten. Aus der Resonanz gewinnen diese Initiativen eine politisch-gesellschaftliche Dimension.

4. EINRICHTUNGEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER UMWELTERZIEHUNG IN DEN SCHULEN

An der Informationstätigkeit und an Maßnahmen zur Bewußtseinsbildung der Bevölkerung über Umweltfragen wirken zunehmend mehr öffentliche und private Institutionen mit.

Die Umwelterziehung in den Schulen erfährt durch Veranlassungen der für den Natur- und Umweltschutz zuständigen Bundesministerien sowie durch die Arbeit folgender Einrichtungen eine tatkräftige Unterstützung:

4.1 Die **Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz** ist der Dachverband für derzeit 37 Vereine, die selbst im Natur- und Umweltschutz arbeiten oder die die Weitergabe des Gedankengutes an sonst schwierig zu erreichende Bevölkerungsgruppen bewirken können. Im Interesse, die Öffentlichkeit durch geeignete Aktivitäten auf Umweltprobleme hinzuweisen, bildet auch die Umwelterziehung einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Gesellschaft. Diesen Zielen wird unter anderem mit der Erarbeitung von Studien, der Herausgabe einer Schriftenreihe und der Zeitschrift "Umweltschutz", ferner durch einen Pressedienst und individuelle Informationen Rechnung getragen.

4.2 Die **ARGE Umwelterziehung** (Arbeitsgemeinschaft Umwelterziehung) ist eine bundesweit tätige Informations- und Koordinationsstelle für Bildung und Erziehung im Bereich des Natur- und Umweltschutzes. Die Arbeitsgemeinschaft, die mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz im Dezember 1983 bei der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz eingerichtet wurde, ist als eine Drehscheibe und ein Bindeglied zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu allen Umweltfragen und deren Vermittlung in Bildungseinrichtungen im besonderen eine Servicestelle für Lehrer/innen aller Schularten. So ist es ihre Aufgabe, Sachdienliches zu sammeln, auszuwerten, zu koordinieren und danach Materialien für Unterrichtszwecke bereitzustellen.

Neben der viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift "Umwelterziehung" werden laufend Publikationen zu einzelnen komplexen Themen des Umweltschutzes herausgegeben und angeboten. Ferner ist die ARGE bemüht, für die Beschaffung und den Verleih von audio-visuellen Unterrichtsmitteln über Fragen des Natur und Umweltschutzes Sorge zu tragen. Unterrichtsprojekte und im Rahmen der Umwelterziehung durchgeführte Aktivitäten sollen dokumentiert, durch Experten begutachtet und dann als Beispielssammlungen zur allgemeinen Verfügung gestellt werden. Der weitere Aufgabenbereich der ARGE umfaßt die Erstellung von Referentenlisten, Expertenkarteen, den Aufbau einer Fachbibliothek, die Veranstaltung von Seminaren und Workshops sowie schließlich die Wahrnehmung internationaler Kontakte. Die ARGE Umwelterziehung leistet diese Arbeit in Fachausschüssen und sie führt derzeit drei Geschäftsstellen

a. die Zentralstelle in 1010 Wien, Hegelgasse 21/1

Tel.: 0222/513 29 62

und

b. Informationsstellen in 8010 Graz, Brockmannngasse 53
Tel.: 0316/83 54 04 - und
in 6020 Salzburg, Hellbrunnerstraße 34
(Institut für Didaktik der Naturwissen-
schaften der Universität Salzburg)
Tel.: 0662/8044-5815.

Alle Schulen werden eingeladen, vom Serviceangebot der ARGE Umwelterziehung Gebrauch zu machen und diese Einrichtung in allen Fragen der Umwelterziehung zu kontaktieren.

4.3 Die Orientierung über die vielfältigen Möglichkeiten zur Umwelterziehung im Projektunterricht wird im besonderen auch durch das **Zentrum für Schulversuche und Schulentwicklung** beim Bundesministerium für Unterricht und Kunst mit Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung sowie für den Bereich des Stadtschulrates für Wien durch das **Projektzentrum** am Pädagogischen Institut der Gemeinde Wien wahrgenommen.

4.4 Das **Österreichische Jugendrotkreuz** hat bereits frühzeitig im Rahmen seines Gesundheits- und Erziehungsprogrammes begonnen, der Gesunderhaltung der Natur besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Vielzahl von Plakaten zum Natur- und Tierschutz in den 50er und 60er Jahren und seit 1970 auch zum Umweltschutz wurden alljährlich den Schulen zur Verstärkung ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit auf diesem Gebiet zur Verfügung gestellt. Ergänzt werden diese Plakatserien durch die Folienreihe "Ökologie und Umweltschutz - Argumente in Bildern", die an mehr als 3.600 Biologielehrer/innen bei Seminaren ausgegeben wurden, und durch den Verleih einiger Filme zur Umweltproblematik. Im Dienste der Umwelterziehung stehen ferner gezielte Aktionen im Bereich der Wiederverwertung von Abfällen (Altpapier-, Altglassammlung etc.), die von ÖJRK-Schulgemeinschaften propagiert und zum Teil durchgeführt werden sowie Aktionen, die der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern und der Flurreinigung dienen. Die dem ergänzenden Unterrichtsgebrauch gewidmeten Schülerzeit-

schriften des Österreichischen Jugendrotkreuzes bringen laufend Beiträge zu Themen des Natur- und Umweltschutzes.

4.5 Das **Institut für Didaktik der Naturwissenschaften an der Universität Salzburg** befaßt sich als bisher einzige Einrichtung dieser Art in Österreich in Lehre und Forschung mit Lehr- und Lernprozessen im speziellen Bereich naturwissenschaftlicher Fächer. Den Erfordernissen schulischer Umwelterziehung wird dabei insbesondere durch folgende Arbeitsbereiche und Initiativen Rechnung getragen:

- . Es werden verschiedene Lehrveranstaltungen zum Thema praxisorientierter Umwelterziehung für Studierende/n/innen und Lehrer/innen (z.B. "Umweltprobleme und deren schulpraktische Umsetzung", "Umwelterziehung", ...) sowie Lehrerfortbildungsveranstaltungen (etwa "Ausrottung", "Waldsterben") durchgeführt.

- . Publikationen, Diaserien und Overheadfolien zu einzelnen Umweltproblemen werden herausgebracht.

- . Eine Forschungsgruppe "Umwelterziehung" befaßt sich mit Theorie und Praxis der Vermittlung dieser Inhalte in der Schule.

- . Schließlich wird eine intensive Zusammenarbeit mit den Schulen durch die Unterstützung der Lehrer/innen bei der Durchführung von Projekten und Aktionen im Rahmen der Umwelterziehung wahrgenommen.

4.6 Die **Institute für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften** in Wien und in Graz bieten durch die Publikation von Forschungsergebnissen, die Erstellung von Medien und mit der Information über ökologische Fragen wertvolle Hilfen für die Umwelterziehung in den Schulen. Darüber hinaus wirken die Institute an Veranstaltungen der Lehrerfortbildung mit und geben Hilfen bei der Durchführung schulischer sowie außerschulischer Umweltschutzaktivitäten.

5. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Im Interesse einer Intensivierung der Umwelterziehung in den österreichischen Schulen hat das Bundesministerium für Unterricht und Kunst mit dieser Darstellung eine Übersicht bezüglich der Möglichkeiten zur Durchführung dieser wichtigen Bildungs- und Erziehungsaufgabe gegeben.

Für die bisher im Dienste der Umwelterziehung geleistete Arbeit wird allen Beteiligten der Dank ausgesprochen. Ferner wird ange-regt, bereits erarbeitetes Material zum Gegenstand dieses Erlasses sowie weitere Anregungen im Rahmen von Lehrerarbeitgemeinschaften, Lehrerfortbildungsveranstaltungen etc. auf Bezirks- und Landesebene aufzubereiten, sodaß die Ergebnisse dieser Arbeiten den Schulen zur Verfügung gestellt werden können.

Wien, 25. April 1994

Für den Bundesminister:

Dr. Burger

F.d.R.d.A.: